Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 102 (2022)

Heft: 1094

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Eine gute Verwaltung stellt sich in den Dienst der Bürger und bleibt dabei schlank und effizient. In den letzten Jahrzehnten hat sie sich jedoch von diesen Werten weit entfernt und übt nun selbst Macht aus. Es ist an der Zeit, diese Macht wieder zu begrenzen.»

Hans-Dieter Vontobel
Präsident Vontobel-Stiftung

Die Macht der Verwaltung

Das Wuchern der Bürokratie wird ungesund.

Är isch vom Amt ufbotte gsy, am Fritig vor de Nüne,
By Schtraf, im Unterlassigsfall, im Houptgebäud, Block zwo,
Im Büro 146 persönlich go z'erschiine,
Und isch zum Houptiigang am halbi nüüni inecho.

Das sang Mani Matter in seiner «Ballade vo däm, wo vom Amt isch ufbotte gsi». Ob man vor dem Amtszimmer wartet oder ewig auf einen Behördenbescheid, ob man Wartemusik beim Telefongespräch hört oder ob man sich endlos durch Dokumente auf Admin.ch kämpft – es ist immer verlorene Lebenszeit, für die man ja auch noch bezahlt.

Seit den 1970er-Jahren haben sich die Ausgaben des Bundes mehr als verzehnfacht. Sind die Leistungen besser geworden seither? Kaum. Unbestritten ist aber, dass der Staat sehr viel mehr im Angebot hat. Was auch bedeutet, dass er seine Finger in immer mehr Bereichen drin hat.

Die Verwaltung ist eine Organisation, die sich selbst erhält. Sie wächst aus sich selbst heraus und an ihren Aufgaben. Dabei ist es einfach, sich über die «übereifrigen Beamten» zu echauffieren. Denn oft handeln sie im Auftrag von übereifrigen Politikern und Parteifraktionen, die immer neue Gesetze und Verordnungen anstossen, Berichte anfordern und in diesen dann neue Felder für neue Regulierungen entdecken. Manchmal kommt der Anstoss auch von Journalisten und Bürgern, die immer höhere Ansprüche an die staatliche Umsorgung stellen. Letztlich ist die Verantwortung für die Ausdehnung der Verwaltung auch bei den Stimmbürgern zu suchen, die gerne noch ein weiteres Verbot, eine neue Regulierung und mehr Subventionen verlangen.

Wie können wir diese Spirale der Bürokratie aufhalten? Wo liesse sich der staatliche Fussabdruck verkleinern? Das vorliegende Dossier geht der Macht der Verwaltung auf die Spur, zeigt Hintergründe und Probleme auf und macht Vorschläge für sinnvolle Reformen. Damit es uns nicht ergeht wie Mani Matters tragischem Held, der sich in der Bürokratie verirrt und nicht mehr herausfindet.

Gute Lektüre wünscht
Die Redaktion

Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir der Vontobel-Stiftung.
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».